

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg. solche aus unseiner Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

„Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 104.

Donnerstag, den 9. September 1909.

75. Jahrgang.

Herr Brandversicherungsinspektor Pohlens hier ist vom 13. bis mit 30. September dieses Jahres beurlaubt; er wird während dieser Zeit von Herrn Brandversicherungsinspektor Teudemann in Freiberg bzw. Herrn Inspektorsassistent Ulrich hier vertreten. 1608 a C. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 4. September 1909.

In den Gehöften Rat.-Nr. 26 und 111 in Reichstädt ist der Ausbruch der Cholera amtlich festgestellt worden. 1077 G. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 7. September 1909.

Ueber das Vermögen des Fahrrad- und Maschinenhändlers Max Eduard Wirthgen in Höfendorf wird heute, am 7. September 1909, vormittags 9 Uhr 55 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Clemens in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. September 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 4. Oktober 1909, vormittags 1/2 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. September 1909 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Einladung.

Zu Ehren des mit Ende dieses Monats aus dem hiesigen Amte scheidenden Herrn Amtshauptmann Dr. Wehnert findet

Donnerstag, den 23. September, nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Restaurants „Reichstrone“ in Dippoldiswalde ein Abschieds-Essen statt. Hierzu ladet im Auftrage der Mitglieder des Bezirksausschusses der Unterzeichneter nur hierdurch mit der Bitte ein, Anwesenheit bis spätestens zum 16. dieses Monats an ihn gelangen zu lassen.

Dippoldiswalde, den 6. September 1909.

Regierungsrat Dr. Simon.

Die Luftschiffahrt und die Technik.

Die ganze gebildete Welt hat die Fortschritte der Luftschiffahrt in der Neuzeit als einen Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes und der Technik gefeiert, und das deutsche Volk freut sich besonders darüber, daß es auf dem Gebiete der Luftschiffahrt durch die Leistungen der Luftschiffe des Grafen Zeppelin an der Spitze aller Nationen marschiert, und nun auch gesehen hat, daß der „Zeppelin III“ von Friedrichshafen nach Berlin gefahren ist und stundenlang über der Reichshauptstadt manövriert hat. Große Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sind also ohne Zweifel zu verzeichnen, aber der Luftschiffahrt haften doch noch so große Mängel an, daß man mit Goethe sagen kann: „Das Unzulängliche, hier wirds Ereignis!“ — Die unzulänglichen Leistungen der Technik bei der Luftschiffahrt müssen tatsächlich jedermann in die Augen springen. Bei jeder Luftschiffahrt der Luftschiffe Zeppelins erfährt man, daß die Motore schadhast werden, daß die Propeller zerbrechen oder wegsiegen, und daß, was bei der ganzen Luftschiffahrt noch gar nicht genügend beachtet worden ist, daß das Luftschiff trotz seines sogenannten starren Systems schon in mittlerer Höhe von etwa 500 bis 1000 Metern viel zu viel an seiner Tragkraft durch Entweichung des Gases verliert, daß also bei weiten Fahrten sehr oft eine Nachfüllung des Luftschiffes mit Gas notwendig wird, was eine außerordentlich schwierige und kostspielige Sache ist. Die Luftschiffahrtschwärmer erblicken in den geschätzten Mängeln allerdings nur Kleinigkeiten, welche die Technik bald überwinden werde, aber die Technik hat diese Kleinigkeiten noch lange nicht überwunden, und man kann sogar sagen, daß die Neuheiten und Fortschritte, welche die Technik für den „Zeppelin III“ eingeführt hatte, sich schlecht bewährt haben, denn der „Zeppelin II“ hat an den Pfingsttagen mit seiner großen Fahrt weniger Unfälle gehabt, als der „Zeppelin III“. Die unlegbare Tatsache, daß jede Fahrt mit den Zeppelinschen Luftschiffen meistens schon nach wenigen Stunden zur Beschädigung der Motore oder gar zur Verminderung der Tragkraft des Luftschiffes führte, beweist klar und deutlich, daß die Technik für die Ansprüche der Luftschiffahrt noch ungenügendes leistet, und daß es ihre wichtigste Aufgabe sein muß, vor allen Dingen Motore für die Luftschiffe zu bauen, welche bei entsprechender Leichtigkeit eine größere Widerstandsfähigkeit zeigen. Wahrscheinlich ist es sogar ein Fehler, die Motore und Propeller für die Luftschiffe nur aus Aluminiummetall herzustellen, und wird man wohl zu einem festeren Metall seine Zuflucht nehmen müssen. Das Gas zur Füllung der Ballons des Luftschiffes und Erzeugung seiner Tragfähigkeit ist auch noch nicht das richtige Mittel, da es zu bald in höheren Regionen entweicht und seine Nachfüllung enorme Kosten verursacht. Vielleicht hat da der berühmte amerikanische Erfinder Edison den richtigen Weg im Bezug auf die Vervollkommnung der Luftschiffe und Flugapparate angedeutet, indem er von der Anwendung der Pikrinsäure eine viel größere Leistungsfähigkeit für die Motore der Luftschiffe und auch für deren Tragfähigkeit erhofft. Es bleibt daher noch wie vor eine Hauptaufgabe der Technik, das gelüste Problem der Luftschiffahrt für die Praxis leistungsfähig zu machen, und die Luftschiffe vor allen Dingen auch gegen die Wider-

wärtigkeit von Sturm und Regen widerstandsfähiger zu gestalten, denn es muß uns merkwürdig berühren, wenn wir erfahren, daß der „Zeppelin III“, der am 1. September abends 11 Uhr von Bützsig abgefahren ist, erst früh gegen 4 Uhr über Leipzig gefahren ist, also für die Zurücklegung einer Strecke von Wittenberg bis Leipzig fünf Stunden gebraucht hat. Dabei wird aber ausdrücklich betont, daß das Luftschiff in Bützsig vor seiner Abfahrt vollständig repariert und mit neuen Propellern versehen worden ist, auch eine Probefahrt am 1. September nachmittag gut bestanden hatte. Mag es bald gelingen, daß die deutsche Technik die Mängel an den Luftschiffen beseitigt!

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die amtliche Hauptkonferenz der Lehrerschaft des Inspektionsbezirks Dippoldiswalde wird am Dienstag, den 21. September, vormittags 1/2 11 Uhr, im Saale der Reichstrone hier, unter Vorsitz des Herrn Schulrat Bang abgehalten werden. — Vorträge werden von Herrn Kirchhullehrer Bräuner-Reichstädt über: „Ernste Gedanken eines Lehrers in unferer religiös, national und pädagogisch bewegten Zeit“, und von Herrn Oberlehrer Krüger-Dippoldiswalde über: „Etwas von der nationalbildenden Seite des Deutsch-Unterrichts“, dargeboten. Die Herren Koininspektoren, Ortschulinspektoren, Geistlichen Schulvorsteher, sowie alle sonstigen Freunde der Schule sind zum Besuche der Konferenz eingeladen.

Am nächsten Sonntage verkehren auf der Eisenbahnstrecke Hainsberg—Ripsdorf die um 935 von Dippoldiswalde, 1017 und 920 von Ripsdorf, 755, 738 und 935 von Hainsberg abgehenden Züge zum letzten Male in diesem Jahre.

Der 12 Turnvereine umfassende Bezirk Dippoldiswalde hielt am vergangenen Sonntag ein Bezirksturnen in Rabenau ab. Gleichzeitig wurde ein Wettturnen für solche Turner abgehalten, welche sowohl im Bezirk als auch im Gau noch keinen Sieg erringen konnten. Jeder Verein war zu einem Anmarsch zum Sammelplatz — Oberdösa — von mindestens 1/4 Stunden verpflichtet. Nahe an 200 Turner marschierten von hier geschlossen nach Rabenau. Nach den allgemeinen Freiübungen fand das Wettturnen, welches ein Dreikampf war und in Steinstoß, Schleuderballwurf und Deutschem Dreisprung bestand, statt. Hieran beteiligten sich 39 Turner und wurden mit je 36 Punkten Langer vom Turnverein Dippoldiswalde und Zönnchen-Turnverein „Jahn“ 3. Sieger, sowie Scherz-Turnverein Dippoldiswalde mit 35 Punkten 4. Sieger. Belobigungen erhielten Pietsch und Köhler vom Turnverein Dippoldiswalde und Frisch vom Turnverein „Jahn“.

Das diesjährige Wettturnen des Müglitztalungaus, welches für Sonntag auf dem „Finkenfang“ angelegt war, mußte aus Mangel an Beteiligung seitens der Gauvereine — es hatten sich nur Turnverein Johnsbad bis zum Schluß der Anmeldedfrist gemeldet — ausfallen.

Der Kantoren- und Organistenverein der Kreis-hauptmannschaft Dresden und Bautzen, der sich wie die anderen die Förderung und Hebung der kirchlichen Musik und die Fortbildung seiner Mitglieder zur Aufgabe gestellt hat, hält zur Erreichung dieser Ziele jährlich zu Ostern eine Generalversammlung in Dresden und zu Michaelis einen Verbandstag in irgend einer andern Stadt

ab. Dieser Kantorentag war hier zum letzten Male 1888 und wurde, wie bereits mitgeteilt, auf Michaelis dieses Jahres wiederum Dippoldiswalde als Versammlungsort gewählt. Es werden am 27. bis 29. September ungefähr 150 Gäste erwartet. Da dieselben nicht alle in den Gasthöfen unterzubringen sind, darf wohl auf die stets bewiesene Gastfreundschaft der hiesigen Bürgerschaft gerechnet werden, wie auch ein zahlreicher Besuch der öffentlichen Veranstaltungen und Konzerte seitens der Einwohner zu erhoffen ist.

Die Fünzigpfennigstücke werden bei den öffentlichen Kassen nur noch bis Ende dieses Monats angenommen. Nach dem 1. Oktober haben 50-Pfennigstücke keinen Kurswert mehr und höchstens noch ein Interesse für Münzensammler. Die neuen Münzen lauten bekanntlich auf eine halbe Mark.

Allen Aemtern zur Nachahmung empfohlen! Jedermann weiß, daß es in der staatlichen wie kommunalen Beamtenenschaft Elemente gibt, die von ihrem Amte zuweilen eine so hohe Meinung haben, daß sie im amtlichen Verkehr mit dem Publikum an Verbindlichkeit und den wünschenswerten Umgangsformen manches zu wünschen übrig lassen. Deshalb ist ein Schreiben allenthalben sehr beherzigenswert, daß der Bürgermeister von Frauštadt (Posen) Dr. Laue an seine Beamten gerichtet hat. Das Frauštädter Stadtoberhaupt verfügt: „Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der auf der Behörde zu tun hat, der Sachlage entsprechend, in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere. Man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende in Folge seiner Mittel leichter keine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir angenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde Schutz und Hilfe zu finden. Stets muß der Beamte korrekt und höflich verfahren, absichtlich unangemessenes Betragen muß er von harmloser Unbeholfenheit, die durch Ungeklärtheit oft gesteigert wird, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Herzensbildung zeigt sich nicht in Ueberhebung. Ich gebe der festen Ueberzeugung Ausdruck, so lange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der städtischen Verwaltung zu stehen, niemals solche Klagen zu hören.“ Wacker!

Ein eigenartiges Verfahren bei der Erhebung der Steuern ist neuerdings in Elberfeld eingeführt worden. Es ist dort den Steuerzahlern anheimgestellt, die Abgaben aus ihren Sparkassen-Guthaben überweisen zu lassen. Den Steuerzetteln ist ein Vordruck beigelegt, in dem die Behörde von der Zustimmung des Steuerzahlers benachrichtigt wird. Nicht weniger als 7000 Steuerzahler haben sich zum ersten Male der neuen Einrichtung bedient.

Seifersdorf. Bei der hiesigen Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat August 45 Einzahlungen im Betrage von 13351 Mark 69 Pfg. bewirkt. Dagegen erfolgten 17 Rückzahlungen im Betrage von 2119 Mark.

Glashütte. Der Männergesangverein „Einigkeit“ Dresden-Lößlau, welcher mit dem hiesigen Männergesangverein schon seit längeren Jahren befreundet ist, besuchte am vor. Sonntag wieder denselben. In dankenswerter Weise hatten die geschätzten Gäste im „Goldnen Glas“ ein öffentliches Konzert veranstaltet zum Besten des hiesigen Frauenvereins, welches gut besucht war. Den Besuchern

war auch ein hoher Genuß geboten durch den kunstvollen Vortrag vorzüglich gewählter Chöre von circa 100 Sängern, sein abgedöntes Doppelquartett, Solofänger, Rezitationen usw. Der nach dem Konzert stattfindende Kommerz brachte noch verschiedene Lieberperlen, von beiden Vereinen abwechselnd vorgelesen zu Gehör, sowie auch verschiedene Ansprachen ersten und heiteren Inhalts die die Freundschaft der beiden Vereine befestigte. Der Völbauer Verein, dessen Vorstand einige Zeit als Bahnassistent Vorstand des hiesigen Vereins war und dessen Vizevorstand in Glaschütte geboren ist, brachte dem hiesigen Verein auch noch ein schönes Jubiläumsgeschenk. — Auch im Gasthof „zur Sonne“ war ein Gesangskonzert. Der Arbeitergesangsverein Pirna war mit drei Omnibussen nach hier gekommen und hatte die hiesigen Kollegen zum Konzert und darauffolgendem Tanz geladen.

Bärenstein. Die Schützengesellschaft hielt am Sonntag ihr Quartal ab, wobei der diesjährige Zwedtschuß auf den nächsten Sonntag festgesetzt wurde. Herr Brauereibesitzer Max Nitzsche wurde zum Leutnant und Herr Fabrikant Martin Wählig zum stellvertretenden Vorsitzenden erwählt.

Geising. Das hiesige Hotel „Stadt Dresden“ ist in der Zwangsversteigerung für 52000 Mark in den Besitz der verw. Hotelier Schöner in Schellerhau übergegangen.

Possendorf. Nachdem die Getreideernte bei uns bereits beendet ist, soll diesen Sonntag das Erntedankfest gefeiert werden. Der Festgottesdienst beginnt nachmittags 2 Uhr. Die Grummelernte hat auch begonnen, doch ist der Ertrag, wie die Heuernte, ein geringer.

Dresden, 7. September. Heute fand die Beförderung von Truppen des 12. und 19. Armeekorps aus den Standorten in das Mandovergelände statt. Die Beförderung der Truppen erforderte 32 Militär-Sonderzüge.

— Die Eröffnung der Strecke Wilsdruff—Meißen—Löthain der im Bau begriffenen Schmalspurlinie Wilsdruff—Gärtzig wird nunmehr — wie bestimmt verlautet — am 1. Oktober erfolgen. Die Belanngabe der Fahrpläne seitens der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird nächstens erwartet. Der Verkehr von Güterzügen auf der Strecke Taubenheim—Löthain ist bekanntlich schon seit einigen Monaten im Gange.

— In Coswig hat das Ortsgesetz über die Erhebung einer Gewerbesteuer von dem Betriebe von Automaten die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Die jährliche Steuer beträgt für Automaten mit 5 Pf.-Einwurf 4 Mark und mit 10 Pf.-Einwurf 8 Mark. Von der Steuer für einen Musikautomaten sind die Gast- und Schankwirte befreit, wenn sie bereits am 1. Juli d. J. in Coswig in Sachen gewohnt haben und den Nachweis des Eigentums der Musikautomaten führen können. Eine Befreiung tritt dann nicht ein, wenn der Automat außer für Musik noch für andere Zwecke bestimmt ist.

— In der Reichstagswahl am 19. sächsischen Wahlkreise (Stollberg-Schneeberg) wurde am Dienstag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Goldstein der Sozialdemokrat Schöpplin mit 23604 Stimmen gegen 14429 für den Nationalliberalen Vorwerk abgegebene Stimmen gewählt.

— Einen „fetten Konkurs“ machte ein Baumeister in Werdau. Dem Massebestand von 1521,17 Mark stehen allein 2532,67 Mark bevorrechtigte Forderungen gegenüber, während die nichtbevorrechtigten Forderungen 143095,01 Mark betragen. Hier gehen die Gläubiger vollständig leer aus.

Niederhäslich. Von dem Königl. Landgendarmierkorps wurde in früher Morgenstunde des Sonntag mit Hilfe von Beamten der Königl. Polizeidirektion Dresden und Schutzmännern mehrerer Landgemeinden im Pölsenthal, der sich zwischen den Ortschaften Obernaundorf und Neuwelschhufe bzw. Niederhäslich und Wilmsdorf hinzieht, eine umfassende Razzia auf diebischen Gesindel unternommen. Bei diesem Streifzug kamen auch Dresdner Polizeihunde und solche der Gemeinden zur Verwendung. Es wurden vier verdächtige Individuen aufgegriffen, von denen drei nach Dresden und eine nach Dippoldiswalde befördert wurden. Die Durchstreifung des ausgedehnten Waldes wurde von etwa fünfzig Polizeibeamten und Gemeindegendarmen ausgeführt. Die Verwendung der Polizeihunde führte zu dem genannten Erfolge der Razzia. Wie verlautet, handelt es sich bei der Walddurchstreifung um Aufgreifung sich verborgener haltender Personen, die in letzter Zeit wiederholt in der Südvorstadt der Stadt Dresden mit großer Frechheit Einbrüche bzw. Geflügel-diebstähle verübt haben.

Weinböhla. Ein Gesuch um Verlegung des hiesigen Bahnhofes nach der Coswig-Niesauer Linie in die Nähe des Zentralgasthofes wurde vom Gemeinderate mit der Begründung abgelehnt, daß der jetzige Bahnhof im Innern des Ortes gerade das Wachstum des Ortes begünstigt habe. Das Hinausschieben des Bahnhofes an die untere Ortsgrenze laufe gegen die wirtschaftlichen Interessen des Ortes; auch dürften nicht geringe Kosten für die Unterhaltung der Straßen durch den weiteren Gütertransport entstehen.

Freiberg. Die Stadtverordneten hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit einer Polizeiverordnung über die Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung zu beschäftigen, die jedoch von dem Kollegium mit großer Mehrheit abgelehnt wurde, weil sie nicht nur, ihrem beabsichtigten Zwecke entsprechend, die Anmierzneipen treffe, sondern Belästigungen für das gesamte solide Gastwirts Gewerbe und auch für die Gäste haben würde. Der Widerspruch aus der Mitte des Kollegiums richtete sich besonders gegen die Bestimmungen, nach denen alle Einrichtungen aus den Schankräumen ent-

fernt werden müßten, die den freien Ueberblick über das Lokal verhindern; daß die Haustüren zu den Restaurations- und Kellerräumen so lange offen bleiben müßten, als Gäste im Lokal sind; daß die Kellnerinnen anständige und unauffällige Kleidung tragen müßten und sich nicht zu den Gästen an den Tisch setzen dürften; daß der Gastwirt jederzeit selbst im Lokale anwesend (?) oder für geeignete Stellvertretung besorgt sein müßte. Man gab dem Räte anheim, schärfere Bestimmungen gegen die Anmierzneipen zu treffen, aber die Mängel im Entwurf abzuändern, die den anständigen Gastwirtsbetrieb behelligen.

Leipzig. „Endlich ein Lichtblick!“ — so wird mancher glückliche Besitzer einer starken Familie rufen angesichts der Tatsache, daß die Leipziger Brotfabrik die Preise um einen Pfennig das Pfund ermäßigt hat. Den Vätern wird nichts anderes übrig bleiben, als dem guten Beispiele der Brotfabrik zu folgen. — Der Pferdehändler Ernst Stöhr nahm einen Zeiger Viehhändler 1000 Mark unter der Vorbedingung ab, daß er ihm billig zwei gute Pferde verschaffen könne. Stöhr verschwand mit dem Mammon, auf dessen Wiedererlangung der Geschädigte 100 Mark Belohnung setzt.

Leipzig, 6. September. Ueber den Stand der Arbeiten am Völkerschlachtdenkmal entnehmen wir dem „Leipz. Tzbl.“ folgende interessante Angaben: Für den Außenstehenden hat es fast den Anschein, als ob die Arbeiten am Denkmal stillständen; man sieht von der Straße aus nur selten einen Arbeiter, und der riesenhafte Bau, der von einem Wall von Rüstungen umgeben ist, würde einem öde und verlassen vorkommen, wenn man nicht das Knirschen und Kreischen der Aufsätze hörte und die Bewegungen der Fahrbühnen auf der Höhe der Rüstung sehen könnte. Gegenwärtig ist man bei den Arbeiten über dem hervortretenden Hauptgestirn (an dem sich die Inschrift: 16.—18. Oktober 1813 befindet) angelangt. Dabei wird aber auch an der Innenausgestaltung lebhaft weiter geschafft. Die acht Schicksalmasken im unteren Teil der Ruhmeshalle, die eine Höhe von je 5 Meter haben, sind zurzeit unter den Händen der Steinbildhauer und stehen vor ihrer Vollendung. Der Eindruck, den diese Pfeiler machen, vor denen je zwei trauernde Kriegergestalten aufgestellt werden, die gleichsam sinnend und trauernd einer Grablegung zuschauen, ist ein überwältigender. Ueber dem als Krypta gedachten Untergeschoß führt in der Höhe von 29 Meter im Innern eine Galerie herum. In dieser finden in den Ecken vier sitzende Kolossalfiguren von 9 Meter Höhe (Tapferkeit, Opferwilligkeit, Einigkeit und Vaterlandsliebe) Aufstellung. Diese vier Figuren, von denen augenblicklich noch nicht einmal die Entwürfe fertig sind, werden mit zu den Haupt-schwierigkeiten des Denkmals zu rechnen sein. Zur Ausschmückung der Kuppelung werden 360 Reiterfiguren angebracht. Diese Figuren, die man aus Zementbeton herstellt, werden gegenwärtig auf dem Denkmal selbst fertig gemacht. Die Modelle sind unten am Denkmal zu sehen. Eine solche Zementplatte ist dem Maße nach 1,65 : 1,45 Meter. Die Auslegung der Kuppelung mit diesen gleichmäßig gestalteten Figuren wird eine äußerst imposante Wirkung hervorbringen. In der Ruhmeshalle ist man so weit, daß jetzt der Fußbodenbelag angebracht wird. Mit der Schuttaufrichtung rund um das Denkmal hofft man noch im Laufe des nächsten Jahres vollständig fertig zu werden.

Geyer. In grenzenlosem Reichthum schloß ein hiesiger Posamentenarbeiter durch das Fenster seiner Wohnung aus einem Taschenschloß mit scharfen Patronen. Eine der Kugeln ging durch das Fenster eines gegenüberliegenden Hauses, unmittelbar am Kopfe einer Bewohnerin desselben vorüber und drang über 1 Zentimeter tief in die dem Fenster gegenüberliegende Wand ein. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß bei dieser leichtsinnigen Schießerei kein Menschenleben Schaden erlitten hat.

Zwickau. Bei der Schlagwetter-Explosion auf dem Wilhelmschacht II sind insgesamt 10 Arbeiter zu Schaden gekommen, von denen zwei ihren Verletzungen erliegen sind. Ohne Genehmigung der Betriebsbeamten ist in dem Unglücks-Steigort die Sonderweiterführung unterbrochen und der Ort nicht vorsichtig untersucht worden. Auf dem Wilhelmschacht II ist, wie seinerzeit gemeldet, vor mehreren Monaten bei der Mannschafsförderung ein schweres Unglück geschehen, wobei 24 Arbeiter zu Schaden kamen, von denen acht den erlittenen Verletzungen erliegen sind.

Blauen i. V., 7. September. Ein grauenhaftes Verbrechen ist gestern abend in der sechsten Stunde im Zentrum der Stadt hier verübt worden. In der Theaterstraße wohnte die 70jähr. Hausbesitzerin Friederike verw. Köbke, die als sehr vermögend galt. Als deren Sohn gestern in die Wohnung seiner Mutter kam, fand er diese in einer Blutlache vor dem Bette liegend ermordet vor. Der Mörder hatte seinem Opfer ein Tuch in den Mund gesteckt und die Frau mit einem Hammer erschlagen. Der Unbekannte hatte alle Rasten durchwühlt. Vermißt wird ein Portemonnaie mit 20 Mark, das die Ermordete bei sich trug. Ein Anhalt dafür, wer der Mörder sein könnte, liegt noch nicht vor.

Oberweißenthal. Ein Richtfest auf Sachsens höchstem Gipfel. Eine große Festversammlung, unter ihr die Mitglieder des Gesamtverbandes des sächsischen Erzgebirgsvereins, hatte sich am Sonnabend abend auf dem Fichtelberg versammelt, um das Richtfest für den großen Unterfunks-Erweiterungsbau zu begehen. Und zu den versammelten gesellten sich immer neue Gäste, die in endloser Zahl dem Bergriesen zustrebten. Das alte Gebäude weit überragend, erhebt sich der imponierende, unter Ober-

leitung des Regierungsbauamteilers Kohler-Chemnitz nach den Plänen des Finanzrates Müller dortselbst in Ziegelkonstruktion mit Holzverkleidung errichtete Anbau, der sehr viel Platz bietet für Wirtschafts-, Gast- und Unterfunksräume. Er soll mit Dampfheizung ausgestattet und mit dem alten Bau neuart verbunden werden, daß beides nach der Eröffnung des Neubaus Mitte Dezember ein umfangreiches Berghotel bilden wird. Die Feier begann mit dem allgemeinen Gesänge „Auf Gott und nicht auf meinen Raat“, worauf Baumeister Schaarschmidt aus Wollenstein den nach altem Handwerkerbrauch üblichen Vauspruch sagte und sein Glas leerte zum Wohle reichgelegener Zukunft. Seminaroberlehrer Mödel-Schneeberg als Vorsitzender des sächsischen Erzgebirgsvereins brachte Hochrufe aus auf den höchsten Förderer der heimatischen Ziele der Erzgebirgszweigrvereine, König Friedrich August. Den Hochrufen folgte der Gesang der Nationalhymne. Das Lied „Nun danket alle Gott“, kräftig gesungen von der großen Festversammlung, beschloß die Feier. Dem Sodann von den Bauarbeitern gesungenen Gäntherischen Liebes „Feierabend“ folgte ein gemeinschaftliches Abendessen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 7. September. Drville Wright führte heute auf dem Tempelhofer Felde einen Flug von 52 Minuten Dauer aus, wobei er sich in Höhen bis zu 50 Metern erhob. Eine gewaltige Menschenmenge brachte ihm, sobald er sich dem Zuschauerkreise näherte, begeisterteste Rundgebungen dar. Den Vorführungen wohnten unter anderen bei der amerikanischen Botschafter Hill mit seinen Damen, Major v. Parfaval, Generalleutnant Freiherr v. Lynder, der Chef der Verkehrstruppen und der Oberstjohmarschall der Kaiserin v. d. Rnefedden.

— Die Talonsteuer soll Bundesrat und Reichstag nochmals beschließen, um die Lücken des Gesetzes zu ergänzen. Das kommt von der überhästeten Gesetzesmachererei.

— Nach der Statistik wurden im Erntejahr 1909 in das Heer 58 Rekruten (0,02 Prozent der Gesamtzahl aller Neueingestellten) eingestellt, die ohne Schulbildung waren. (Frankreich zählte im gleichen Jahre 9853 Analphabeten.) Bezüglich der verschiedenen deutschen Länder verteilen sich die 58 Rekruten so: Aus Preußen stammten 40, und zwar 7 aus Posen, 8 aus Ostpreußen, je 4 aus Pommern, Schlesien, Hessen, je 3 aus der Provinz Sachsen, Westfalen, je 2 aus Westpreußen, Brandenburg, Rheinland, 1 aus Hannover. Dann kommt Württemberg, welches 7 aufwies. Aus Bayern stammten 4. Baden zählte 2, und Mecklenburg und Braunschweig hatten je 1. Im Jahre 1897 waren noch 200, im Jahre 1887 gar noch 1250 Rekruten Analphabeten.

— Die Abschaffung der 1. Wagenklasse auf den preussischen Staatsbahnen wird am 1. Oktober weitere Fortschritte machen. Nach dem endgültigen Entwurf zum Winterfahrplan wird die 1. Klasse insbesondere aus einer Reihe von Personenzügen auf der Strecke zwischen Berlin und Frankfurt a. M. zurückgezogen. In der Richtung Berlin—Frankfurt a. M. geschieht dies in nicht weniger als sieben Zügen, denen natürlich die entsprechende Zahl in umgekehrter Richtung sich zugesellt. Aber auch auf anderen Linien der preussischen Staatsbahnen wird die 1. Klasse zurückgezogen, insbesondere geschieht dies im Verkehr zwischen Berlin und Görlitz. Hier verlieren allein in der Richtung Berlin—Görlitz drei Züge die 1. Klasse. Von den durchgehenden Personenzügen nach Görlitz hat nur noch ein einziger die erste Klasse, nämlich der, der abends 7 Uhr 20 Minuten abfährt. Ebenso wird die erste Klasse zurückgezogen aus Personenzügen zwischen Halle und Sagan, Halle und Sangerhausen, Rößfurt und Köthen, Berlin und Jüterbog, Leipzig und Zerbst usw.

— Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 2. Vierteljahr 1909 im Deutschen Reich 2783 neue Konkursur zur Zählung, gegen 2905 im 2. Vierteljahr 1908. Es wurden 630 Anträge auf Konkursöffnung wegen Massemangels abgewiesen und 2153 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte in 1291 Fällen der Gemein-schuldner die Konkursöffnung beantragt. Beendet wurden im 2. Vierteljahr 1909: 2213 (2. Vierteljahr 1908: 1994) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1477, durch Zwangsvergleich 517, in Folge allgemeiner Einwilligung 39 und wegen Massemangels 180. In 1013 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubiger-Ausschuß bestellt.

— Ein Rauchverbot für die Jugend wird auch in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ befürwortet: Die „Post“ machte kürzlich darauf aufmerksam, daß die Zunahme der Herzerkrankungen, die bei den Aushebungen fast von Jahr zu Jahr festzustellen ist, auf das übermäßige Zigarettenrauchen der Jungen zurückzuführen sei. Sie bringt nun den Vorschlag, auch bei uns ein gesetzliches Rauchverbot für die Jugend einzuführen, wie es bereits in England für Kinder unter 16 Jahren besteht. Diesen ist es verboten, auf der Straße zu rauchen, und jeder Polizist ist berechtigt, die Tabakvorräte jugendlichen Rauchern abzunehmen. Man wird dem Vorschlag der „Post“ nur zustimmen können.

— Der „Zeppelin III“ wird am Sonnabend von Friedrichshafen die Fahrt nach Frankfurt antreten, wo das Luftschiff 14 Tage auf der Luftschiffahrtsausstellung bleiben wird.

Harburg, 7. September. Ein Teil der Zündschur-fabrik von Heino Marx ist heute nachmittags 1 Uhr infolge einer Explosion in die Luft geflogen. In der Nachbarschaft wurden die Fenster Scheiben zertrümmert. Menschen sind nicht verletzt worden.

Weimar. Das Großherzoglich Sächsische Staatsministerium lehnte die Bestätigung der Wahl einer jungen katholischen Lehrerin als Mitglied des Lehrerkollegiums einer Eisenacher Volksschule mit der Begründung ab, daß sie infolge ihrer katholischen Bekenntnisse nicht die Befähigung besitze, eine volle Lehrkraft abzugeben bezw. in allen Fällen Unterricht zu erteilen. (!)

Stuttgart. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag zur Teilnahme an den Kaisermandern in Stuttgart eingetroffen. — Auch König Friedrich August von Sachsen hat sich nach Stuttgart begeben.

— Die württembergische Zweite Kammer hat anlässlich der Beratung des Postetats den Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, mit der Reichspostverwaltung in Verbindung zu treten hinsichtlich der Herstellung von sogenannten Sonntagsfreimarken, auf denen ein Vermerk enthalten ist, daß die Sendung am Sonntag nicht ausgetragen werden soll. Bei der Beratung des Etats in der Ersten Kammer hat nun nach dem stenographischen Bericht der Ministerpräsident mitgeteilt, daß von der Reichspostverwaltung auf seine Anfrage die Antwort eingegangen sei, sie habe bisher daran festgehalten und vertrete auch jetzt noch den Standpunkt, daß den Anregungen auf Einführung von Marken mit der Inschrift „Sonntags nicht zu bestellen“ keine Folge zu geben sei, da nach den Erfahrungen, die mit dergleichen Marken in Belgien gemacht worden sind, ein nennenswerter Erfolg nicht zu erwarten sei.

Oesterreich. Auf der schönen Straße, welche von Torbole nach Riva am Ufer des Gardasees entlang führt und welche von einem österreichischen Fort beherrscht wird, führen längst einige italienische Radfahrer dahin. Es waren Reichsitaliener unter Führung zweier bekannter Irredentisten aus Südtirol. Als die Gesellschaft bei dem Fort angekommen war, brach sie in Hochrufe auf Italien und Schmähsungen auf das österreichische Militär aus. Einige Kanoniere, die sich in der Nähe befanden, liefen der Gesellschaft nach, konnten sie aber nicht einholen. Sie meldeten nun den Vorfall nach Riva, wo die Radfahrer von einer Patrouille empfangen und vor den Bezirkshauptmann geführt wurden. Dieser verordnete die Burschen und verhängte dann über jeden eine Geldstrafe von 20 Kronen. Die Reichsitaliener wurden sodann angewiesen, sofort das österreichische Gebiet zu verlassen. Die italienische Lokalpresse ist natürlich empört über diese österreichische „Barbarei“.

Eger. Ein Dorf im deutschen Egerlande. Bahnvorstand, Postvorstand und ein Fabrikdirektor sind Tschechen. Sie sitzen am Stammtisch und polikalisieren. Die Gaststube ist voll von deutschen Bauern, die dem politischen Streite am Stammtisch lautlos zuhören. Der Herr Oberlehrer verteidigt die Abwehraktion der Wiener Deutschen gegen das vordringende Tschechentum. Der Postvorstand ergeht sich in wütenden Ausfällen gegen die Deutschen insgesamt. Er hält eine förmliche Rede. Während er noch spricht, erhebt sich plötzlich ein biederer Egerländer, geht auf den Sprecher los und haut ihm wortlos eine mächtige Ohrfeige ins Gesicht. Dann wendet er sich zu seiner erstreckt dreinstarrenden Umgebung mit schier demütigem Tonfall in der Stimme: „Die Herren müssen scho' entschuldigen, ich bin halt kol Redner.“

Frankreich. Die Spionageaffären wachsen in Frankreich wie Pilze aus dem Boden. Neuerdings ist wieder eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden. So wurde in Nancy der Buchdrucker Charles Ancel unter dem Verdacht der Mischuld an der Spionage verhaftet. Ferner wurden in Châlons-sur-Marne zwei Korporale des 25. Artillerie-Regiments verhaftet. Auch der Artillerie-Wachmeister Garard wurde verhaftet, der mit der Geliebten des flüchtigen Korporals Deschamps Beziehungen unterhalten hatte. Schließlich ist noch ein Soldat des 106. Infanterie-Regiments namens Gosjard verhaftet worden unter der Anschuldigung, einzelne Mobilisierungsdokumente kopiert und sie Deschamps eingehändigt zu haben. — Der Rabinetschef und der Kriegsminister haben Maßnahmen ausgearbeitet behufs Ueberwachung der Kasernen und des Kriegsmaterials.

London. Reynolds Newspapers melden, daß der König von Griechenland doch in den nächsten Tagen abdanken werde; er habe dem König von England bereits mitgeteilt, daß er unter allen Umständen auf die Krone verzichten würde. In hiesigen diplomatischen Kreisen betrachtet man diesen Entschluß mit großer Sorge, da man den König für den einzigen hält, der in diesem Lande die Ruhe und Ordnung noch aufrecht zu erhalten versteht. Man hofft daher, daß es doch noch gelingen werde, den Monarchen umzustimmen. Aber nachdem König Georg die königlichen Prinzen ihrer Kommandostellen enthoben und ihnen längere Urlaube erteilt hat, will er nicht länger im Lande bleiben.

Rußland. Der Zar will anlässlich seiner Reise nach der Arim wegen Unwohlseins der Zarin erst auf der Rückreise in Moskau Aufenthalt nehmen. Der Plan eines Besuches von Konstantinopel soll aufgegeben sein. Das Finanzministerium tritt den Gerüchten einer neu geplanten russischen Anleihe von einer Milliarde Franken, für die einem ausländischen Syndikate Berechtigungen auf Eisenbahnen, Bergwerke und Wälder zugebilligt werden sollten, scharf entgegen.

Rußland. Die Regierung hat alle Filialen des polnischen Schulvereins aufgelöst; alle polnischen Schulen sind dadurch unmöglich gemacht.

Athen. Nachdem der Kronprinz zur Disposition gestellt ist, wird er in den nächsten Tagen eine kurze Reise nach Deutschland antreten.

Moskows. Der gefangene Rhogi wurde verurteilt, bis zu seinem Tode in einem Käfig eingeschlossen zu bleiben. **Invisy, 7. September.** Der Flugtechniker Lefevre stürzte mit seinem amerikanischen Biplan aus noch nicht aufgeklärter Ursache aus der Luft und erlitt schwere Verletzungen, denen er in kurzer Zeit erlag.

Mexiko. Der Materialschaden durch die Ueberflutungen in Mexiko beträgt 30 Mill. Dollar.

Persien. Die Verhandlungen der Regierung mit dem früheren Schah sind beendet. Dieser verläßt das Land am 9. September unter starker Bedeckung und geht nach Odessa in Rußland. Sein Jahreseinkommen beträgt 100 000 Loman. Die Regierung hilft sich aus der gegenwärtigen Geldverlegenheit durch freiwillige Beiträge, die von den Reichsten eingezogen werden. Sie hofft, so 800 000 Loman zu erlangen.

St. Peter.

Eine Kesselfeldgeschichte von Hedwig Lange.
(2. Fortsetzung.)

Die alte Dame hält eine Weile inne, die Erinnerung an all die Jahre, in denen das fremde Mädchen sich in ihre alternden Herzen geschmeichelt, geht wie eine warme Welle über sie hin. Das läßt sich nicht so einfach mit dürren Worten wiedergeben. Auch der Oberförster schweigt. Die Geschichte an sich interessierte ihn nicht übermäßig. Das junge, blasse Ding hat während des Tages, den er in St. Peter verlebte, gar keinen Eindruck in ihm hinterlassen. Aber er fühlt sich seltsam bewegt von der Erzählung seiner Schwester. Die sorgte und dachte und fühlte immer mit anderen; ihr ganzes Leben war ein Mitstreuen und Mitleiden, ein Aufgehenlassen des eigenen Lebens in anderer Leben gewesen. Liebe, aufopfernde, hingebende, tätige Liebe ist der Hauptfaktor in ihrem Leben gewesen. Aber ein wie vollwertiges war es darum auch. Ihn dünkte, sie hätte dreimal so viel gelebt und wäre dabei doch so viel jünger geblieben, als er selbst in seinem Walde, in dem ewig gleichen Kreislauf der Pflichten. Den alten Junggesellen wollen ernsthaft melancholische Vergleiche und Betrachtungen gesangnehmen; aber da klingt an sein Jägerrohr das scharfe Traben eines Sommerwindes; es knarrt im Gebüsch, und ein junges Reh tritt auf die Lichtung am Wege, äugt einen Augenblick, macht dann hübschnell kehrt und ist im Dickicht verschwunden. Der Anblick verjagte ihn ins wirkliche Leben zurück.

„Wie war das doch mit der Jse Rußland? Die unglückliche Liebe bist du mir noch immer schuldig geblieben, Schwester.“

„Ja ja,“ antwortete diese, keineswegs überrascht durch die Frage, denn ihre Gedanken haben unentwegt den Faden weitergesponnen. „Nämlich, unsere kleine Jse war immer eine etwas seltsame Natur, aber ihre Jahre hinaus ernsthaft und von einer viel bespöttelten scheuen Zurückhaltung, die ihr den Beinamen „Blümchen Rührnichtsicht“ eintrug. Und doch war nicht eine Spur von Gemachtem in ihrem Wesen; es war ihr eben angeboren wie die blauen Augen der Mutter und das dunkle Haar des Vaters. Und in dem, was ihre Eigenart war, konnte sie gerade so eigensinnig sein, wie in allen anderen Stücken gefügig. Wir versprachen uns viel von der Tangstundenzzeit. Bei diesem harmlosen Zusammensein der Jugend, hofften wir, würde sie diese krankhafte Scheu abstreifen, aber sie weigerte sich leidenschaftlich, an dem Unterricht teilzunehmen, und war auch in keinem der folgenden Jahre dazu zu bewegen. Ich erzähle dir diese im Grunde gleichgültigen Dinge nur, damit du daraus siehst, was für eine schwerfällige Natur meine Püegeldochter ist. Von dem Ländelnden, Schwärmenden, das in dem Wesen der ganz jungen Mädchen zu liegen pflegt, war keine Spur in unserer Jse.“

Da ging auf einmal eine Wandlung mit ihr vor. Die Veranlassung gab ein kleines Ereignis, das ihre Phantasie ungebührlich vergrößerte. Ich weiß nicht, ob du dir noch die Lage unseres Apothekengehüftes vorstellen kannst. Aus dem Garten hinter dem Hause kommt man mit ein paar Schritten an den großen Schloßsee. Es war an einem außergewöhnlich warmen Apriltag dieses Jahres, als Jse und ich, von einem gelenden Geschrei aufgeschreckt, an den See eilten. Wir merkten gleich, was geschehen war. Leichtfüßige Kinder waren beim Hineinwaten in eine Untiefe geraten, an denen der See reich ist, und eins von ihnen war, wie wir aus den aufgeregten Berichten der barfüßigen Buben erfuhren, in die Tiefe gesunken. Eben hatten sie es noch austauschen sehen. In demselben Augenblick kommt der Leutnant Heildorf, der Sohn unseres neuen Bürgermeisters, zu Pferde daher, überhaut sofort die Situation, springt ab, übergibt Jse die Zügel des Tieres, schnallt den Säbel los, wirft den Rock ab und wirft sich ins Wasser, geleitet von den schreienden Kindern, die mit ausgestreckten Händen ihm das Ziel weisen.

Der Offizier taucht unter und erscheint im Augenblick darauf mit einem, wie es uns vorkommt, leblosen kleinen Menschenkinde wieder. Er macht erst ein paar Schwimmszüge und wadet dann, als er Boden unter sich fühlt, mit dem Bürschchen auf dem Arm auf uns zu. Das Gesicht von der Jse hättest du sehen sollen; ganz entgeistert hatte sie zugehört, und als wir das Kind auf ein Bett legten, liefen ihr die hellen Tränen über die Wangen. Nun, der Junge besann sich bald wieder auf sich selbst und wurde bei süßem Tee höchst vergnügt; auch der Offizier lachte übermütig bei den teilnehmenden Fragen und ließ sich nur mit großem Widerstreben meines Mannes Pelz umhängen, damit er heimgehen konnte. So schien alles glücklich abgetan; aber es fehlte doch noch ein Nachspiel haben. Dem jungen Heildorf hatte der bewundernde Blick unserer Jse wohl gewaltig gefallen. Er kam zuerst unter allerlei Vorwänden, zuletzt mit naiver Selbstverständlichkeit, und Jse erlag dem Zauber seiner kraßtollen, selbstbewußten Persönlichkeit. Ich sah halb mit Wangen und halb mit Freude eine große Liebe zwischen den beiden erwachen. Und Heildorf war einer, der scharf

auf sein Ziel losging. Sein Vater hatte andere Pläne mit ihm, und da erklärte ihm der Sohn unumwunden, daß er Jse heiraten wolle. Der Alte muß sehr aufgeregt gewesen sein; er stürzte zu mir und machte mir geradezu Vorwürfe, als wenn ich die Liebe begünstigt hätte. Als ich dieselben ruhig zurückwies, lenkte er ein. Ich müsse doch begreifen, daß sein Sohn, Offizier, nicht die Tochter eines Mannes heiraten könne, welcher den anmaßenden Forderungen der Proletarier Vorschub leiste, der sein Weib weggejagt habe, weil es eine Liebeshandlung mit einem andern unterhalten habe.

Ich müsse doch einsehen, daß solche Dinge für den Ruf und das Avancement eines Offiziers nicht gerade förderlich sein könnten. Aber es gäbe vielleicht noch eine alle Teile befriedigende Lösung. „Wie wäre es, Frau Apotheker,“ sagte er auf einmal, „wenn Sie Ihrem Pflegekinde, das Ihnen ohnedies schon Tochter geworden, Ihren Namen geben würden? Damit würde dem fatalen Klatsch, der sich an den Namen Rußland heftet, die Spitze abgebrochen. Wenn der Alte auch nur eine Spur väterlichen Empfindens hat, wird er seinen Segen und das, was zu einer Offizierserhebe außerdem gehört, nicht verweigern. Er soll es ja dazu haben.“

Ich ließ den Mann seinen feinen, diplomatischen Schachzug nicht zu Ende führen. Ich war zu benommen von alledem und sagte nur, daß ich noch gar nicht wüßte, ob solche Gewalttätigkeiten in Jses Wünschen lägen.

Als ich ihn durch den Vorgarten hinausgeleitete, erhob sich von der Bank, die dicht unter den Fenstern des, nach dem Garten hinaus liegenden Salons steht — sie waren geöffnet, und der alte Heildorf hatte im Affekt sehr laut gesprochen — meine arme Jse. Ich wußte, es hatte sie furchtbar getroffen. Und das Furchtbarste war wohl, daß man ihre Mutter, ihre vergötterte Mutter, geschmäht hatte, und daß die Schmähung nicht empört zurückgewiesen worden war. Es gab eine böse Zeit. Jse schrieb an Kurt Heildorf, daß ihre Hoffnungen sich nicht verwirklichen könnten, und er möchte ihr dies Leberwinden erleichtern, indem er nicht mehr in ihr Haus käme.

(Fortsetzung folgt.)

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Borshühverein zu Dippoldiswalde.

— Herrengasse 97. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Muertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Elegante Hochzeitsdrucksachen liefert Sebue.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 7. September. Um 8,25 Uhr ist der König von Sachsen nach herzlicher Verabschiedung vom Königspaare zum Besuche des Fürstlich Hohenzollernschen Hofes nach Sigmaringen abgereist, von wo er sich heute Abend nach Friedrichshafen begeben wird.

— Heute abend 7 1/2 Uhr fand großer Zapfenstreich der Musikkorps und Spielleute des 13. Armeekorps statt, bei dem etwa 1000 Mann mitwirkten. Während des Zapfenstreichs wurden rings um Stuttgart Höhenfeuer abgebrannt. Der Kaiser reiste abends 11 Uhr nach Jglau in Wahren ab.

Stuttgart. Bei der Parafest im Königl. Schlosse am gestrigen Abend dankte der Kaiser dem König und der Königin von Württemberg und gedachte in seiner Rede auch des Grafen Zeppelin. Er sagte, er würde seine Pflicht verlegen, wenn er Württembergs berühmten Manne, des Grafen Zeppelin, nicht gedenken wolle, dem es vom Himmel vergönnt gewesen sei, für unser Volk und Vaterland so großes zu vollbringen und dem es gelungen sei, das Volk wiederum einmal zu einem großen nationalen Gedanken zusammenzuführen. Hierfür möchte er als Kaiser dem Grafen noch besonders danken. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin sowie das Land.

Friedrichshafen. Der König von Sachsen trifft heute abend 10 Uhr hier ein. Auch Graf Zeppelin wird heute noch zurückerwartet. Morgen früh zwischen 8 und 9 Uhr findet ein Aufstieg des Zeppelin III statt, an welchem voraussichtlich der König von Sachsen teilnehmen wird.

Mainz. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn überfuhr, von Gonsenheim kommend, die Weiche und stieß, da Horster Rebel herrschte, mit einem von Mainz kommenden Wagen bei dem sogenannten Müllwäldchen zusammen. Beide Wagen waren in voller Fahrt. Der eine Wagenführer wurde schwer, der andere leicht verletzt. Die Zahl der verletzten Passagiere hat noch nicht festgestellt werden können.

Wien. Im Bezirk Favoriten verlegte ein Mann drei Frauen durch Messerstiche. Der Täter wurde verhaftet.

Newyork. Bei einer Fallschirm-Vorstellung stürzte ein Fallschirm aus einer Höhe von 1000 Fuß zu Boden, weil der Fallschirm sich nicht öffnete. Er wurde vollständig zerstückelt. 60 000 Menschen waren Zeugen des Vorfalls.

Tagesgeschichte.

Die Sozialdemokratie ist in großer Verlegenheit, sie weiß nicht, wie sie den „Genossen“ beibringen soll, daß die Hunderttausende, welche sie für den schwedischen Generalstreik herausprekte, zum Fenster hinausgeworfen wurden. In den letzten Wochen haben die Leiter der Generalkommission der sozialdemokratischen Organisationen geradezu unheimlich gesammelt, der sozialdemokratische Terrorismus hat natürlich wohl auch nirgends gefehlt, kurzum, drei Viertel Millionen Mark sind zusammengebracht, und das in einer Zeit, in welcher die wirtschaftliche Depression noch nicht überwunden war und die Arbeiter nach den Behauptungen der sozialdemokratischen Agitatoren oft hungern

und darben mühen. Der Zentralverband der Holzarbeiter gab kürzlich 20 000 Mark, von den Gewerkschaftskartellen Berlins kamen wieder 34 000 Mark, Kiel 5600 Mark, Dresden 5600, Hannover 3000, Leipzig 4000, Frankfurt a. M. 4000, Hamburg 14 400, Halle 1134, Nürnberg 1000, Bielefeld 1000, Barmen 1200. Bis zum 28. August waren bei den Leitern der Generalkommission 615 278 Mark eingelaufen. Wie man angesichts solcher Summen davon reden kann, daß die deutsche Arbeiterschaft ausgeplündert ist, ist doch wirklich schleierhaft. Das Ausland glänzte wie immer, durch große Zugelndpftheit; die romantischen Arbeiter haben nichts gegeben, in Stockholm schaute man sich vergebens nach den Postanweisungen

aus Paris, Rom, Madrid um; die amerikanischen Hilfe blieb ebenfalls aus, die englische beschränkte sich auf winzige Summen, die „General federation of trade Unions“ in London machte kürzlich ganze 1632 Mark los. Die schwedischen Arbeiterführer haben sich die Finger wund geschrieben, aber Geld war in London knapp. Die ganze Internationalität, die ja hauptsächlich auf dem Papier stand, ist bei diesem Generalstreik vollständig in die Brüche gegangen, die Schweden, Dänen wollen nichts mehr davon wissen, aber die dummen deutschen Arbeiter werden immer und immer weiter gelehrt werden. Hier und dort dämmert es ja auf, hoffentlich geht nun endlich dieser Prozeß schneller als bisher.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine gute Gattin, unsere Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Amalie Kaltopen,

geb. Aßmann, nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Kipsdorf-Pöbeltal,
den 7. September 1909.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verloren

wurde am Sonntag goldene Damenuhr. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in Dippoldiswalde, Elender Straße 155 c, ptr.

Junge Eheleute ohne Kinder **suchen Wohnung** p. 1. Januar, Stube, Kammer, Küche, i. Schmiedeberg od. Dippoldiswalde. Off. u. E. J. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Fleischplöße vor dem Laden abhanden gekommen. Der ehel. Finder wird gebeten, selbige bei Fleischerm. **Ernst Kumbur** abzugeben.

Alford-Mäher

sofort gesucht
Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde.

Ein Schneidergehilfe auf kleine Arbeit bei gutem Lohn sofort gesucht.
Josef Dreßler,
Reinhardtsgrinna.

2 Grasmäher werden sofort gesucht.
Hermann Böhme, Alberndorf.

Ein ordentl. Hausmädchen sauberes findet sofort oder 1. Oktober Stellung im **Gasthof Berreuth.**

Reintier-Felle,

vollhaarige, große Felle, verkauft für 2.50 M. per Stück **M. Arnold,** a. d. Post.

Frische Anchovis, Sardellen, Sardinen, Bratheringe, marinierte, geräucherter und ff. Pöflinge bei **Max Wolf.**

Maisschrot

offrieren zu wesentlich herabgesetztem Preise

Standfuß & Tzschöckel.

Ein Pferd,

mittelfähig und fehlerfrei, wird zu kaufen gesucht. **Max Reihig,** Fleischmeister, Schmiedeberg.

Roggenkleie

ist wieder eingetroffen
Standfuß & Tzschöckel.

Plafate:

Geflügelcholera

hält vorrätig
Buchdruckerei von Carl Jehne.

Visitenkarten
jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl Jehne.

Auf die am 10. September a. c. zur Zeichnung auflegende **M. 2000000 mündelsichere 4% Pfandbriefe Reihe VII der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden, unkündbar und unverlosbar bis zum Jahre 1916,**

für die Verbindlichkeiten der Anstalt haftet die Stadtgemeinde Dresden, nehmen wir Anmeldungen zum Originalpreise **101,75 spesenfrei** entgegen.

Vorschußverein für Dippoldiswalde und Umgegend, e. G. m. b. H.

Um mein enormes Lager vor meinem Umbau zu räumen, gebe ich große Posten fast sämtlicher Warengattungen bis zur Hälfte des regulären Preises ab und empfehle: **Aleider- und Blusenstoffe** aus letzter Saison, Meter von 1 M. an, **Muffeline, aparte Muster,** jezt Meter von 30 Pfg. an, **Ballstoffe aller Art,** jezt Meter von 50 Pfg. an, **Bettzeuge, à Bezug** jezt von 2.25 M. an, **Jackenbarchente** in schönen Mustern, jezt Meter von 45 Pfg. an, **Hemdenbarchente, feste Qualität,** jezt Meter von 33 Pfg. an, **Resten, zu Blusen ausreichend,** à Stück von 75 Pfg. an, **Resten, zu Röden ausreichend,** à Stück von 1.50 M. an, **1 Posten Schlafdecken,** jezt à Stück 95 Pfg., **Damen- und Kinder-Jackets, Mäntel, Blusen, Röde, Hüte, Mützen, Schals, Schürzen** und vieles andere jezt enorm billig im

Räumungs-Verkauf

Carl Marschner,
Dippoldiswalde und Schönfeld.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter Königsberger Zuchtchweine** eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im **Bahnhofshotel Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon: Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Zuchtchweine geliefert.

Ferkel

hat abzugeben
Erbgericht Hennersdorf.

Die **allerletzten Gurken,**

Preiselbeeren, Obst, Wein, Arant, Kartoffeln usw. Freitag abend und Sonntag abend früh im **Bahnhofshotel.**

Frau Wagner.

Amtshof.

Freitag, den 10. September, **Schlachtfest,** vormittags von 9 Uhr an **Wellfleisch und Leberwürstel,** nachmittags **frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.** Um freundlichen Zuspruch bitten **Paul Hamann und Frau.**

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 12. September, **Bratwurst-Schmaus**

mit **Vogelschießen** und **Garten-Freikonzert** und darauffolgender **starkbesetzter Ballmusik** von der Stadtkapelle Dippoldiswalde. Anfang 4 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Pietzsch.**

Hierzu 1 Beilage.

Gelegenheitskauf.

Ein neues, modernes Sofa billig zu verkaufen.

Blümel, Tapezierer.

Die bei uns bestellten

Düngemittel

— Fabrikat: A. Schippan & Co. — liegen in **trockener, gehaltvoller Ware** zur gefl. Abholung bereit und erfolgt die Lieferung stets **nur in neuen,** keinesfalls gebrauchten Säcken.

Standfuß & Tzschöckel.

Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 12. September, zum **Erntefest**

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet freundlich ein **E. Wünsche.**



„Sächs. Festschule“

Verband

Reinhardtsgrinna.

Sonntag, 12. September, nachmittags 3 Uhr,

Reiterschießen

ohne Meter in **Rührichs Restaurant.**

1. Gewinn: eine Standuhr.

2. Gewinn: ein Stamm Hühner usw.

Abends Tanz

im „Goldnen Hirsch“ mit verschiedenen Ueberraschungen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein **der Gesamtvorstand.**

Königl. Sächs. Militärverein Reinboldshain und Umgegend.

Sonntag, den 12. September, abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinszimmer.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet **d. V.**

Königl. Sächs. Militärverein Reichstädt.

Sonntag, den 12. September, abends 7 Uhr, **Versammlung.**

Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **d. V.**

Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrinna und Umg.

Sonntag, den 12. September, nachmittags 5 Uhr, findet **Vereinsversammlung**

statt. Um gute Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Theater in Dippoldiswalde.

Heute Mittwoch: Benefiz D. Zahn: **Lorbeerbaum und Bettelstab.**

Freitag:

Die Liebesschule.

Sonntag **Abchieds-Vorstellung: Der Glockenguß zu Breslau.**

Nachmittags letzte Kindervorstellung: **Jung Siegfried,**

der Kampf mit dem Drachen. Ermäßigte Preise.

Einladung.

Da ich leider wegen Zeitmangel verhindert bin, persönlich zu meiner heutigen Benefiz-Vorstellung einzuladen, bitte ich hiermit um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll **Oskar Zahn.**

Die Entdeckung des Nordpols?

Während die Kulturwelt noch im Banne der sich schier überstürzenden Erfindungen und Erfolge im Luftschiffahrtswesen steht, wird ihr Interesse bereits durch einen neuen sensationellen Vorgang in Anspruch genommen, durch die angebliche Entdeckung des Nordpols. Wir sagen absichtlich „angebliche“, denn in den Kreisen der Männer der Wissenschaft, in erster Linie bei den bekannten Nordpolarfahrern, bestehen einstweilen noch Meinungsverschiedenheiten, darüber, ob der Amerikaner Dr. Cool tatsächlich den Nordpol am 21. April 1908 erreicht hat, wie er dies in seinem von Verwick auf den Shetlandsinseln aus an den „New-York Herald“ telegraphierten ersten Bericht über seine wunderbare Polar-

fahrt behauptet, oder ob er einem Irrtum bei seinen Feststellungen verfallen ist. Anerkannte Autoritäten auf dem Gebiete der arktischen Forschung, wie z. B. der berühmte amerikanische Nordpolarfahrer Peary, halten es für durchaus möglich, daß Dr. Cool in der Tat bis zum Nordpol gekommen ist, während andere nicht minder angesehene Forscher, unter ihnen der englische Leutnant Shackleton, welcher dem Südpol bis auf wenige Meilen nahegekommen ist, mit Zweifeln an der Entdeckung Dr. Cools nicht zurückhalten. Vorerst ist man eben nur auf die von dem Gelehrten selber an Ort und Stelle gemachten Messungen und Beobachtungen angewiesen, und es erscheint deshalb zunächst immerhin eine gewisse Reserve gegenüber seinen Aussagen geboten. Unterdessen ist Dr. Cool von seiner

Rückfahrt von Grönland her in Kopenhagen eingetroffen, und es darf nun wohl seinen näheren Erläuterungen über seine Entdeckungsfahrt nach dem Nordpol entgegengesehen werden; erst dann wird es möglich sein, sich ein bestimmteres Urteil über seine behauptete Entdeckung zu bilden. Immerhin aber steht schon jetzt fest, daß Dr. Cool auf alle Fälle auf ein kühnes und bedeutendes Unternehmen zurückblicken kann, selbst wenn sein Fuß noch keineswegs den Boden am Nordpol betreten haben sollte. Aus seinem Bericht an den „New-York Herald“ weiß man ja bereits, welche ungeheuren Strapazen und Mühen die kleine Expedition Cools auf dem rund 460 Meilen messenden, nichts wie eine wilde, öde Schnee- und Eiswüste darstellenden Wege von Annotat an der Westküste Grönlands bis zu dem von Cool als Nordpol gekennzeichneten Punkte

Ich danke der geehrten Herrngesellschaft für das Geschenk, was sie mir durch ihren Vorstand, Herrn Gelbgießermeister Karl Dittich, überreichen ließ.
Thomas, Zeremonienmeister.

Staatlich für Militär- und Schulprüfungen.
Borbereitungsanstalt
(einschließlich Abiturium) Direkt. **Hepte, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23, Pension.** Prospekt. Glänzende Erfolge. — Früherer Realschulabiturient (ohne Lateinunterricht) bestand leihhin nach einjähriger Vorbereitung die Reifeprüfung an einem Realgymnasium und bewältigte das ganze Lateinpensum in einem Jahre.

Nachlaß-Versteigerung

Montag, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr sollen die Nachlaßgegenstände der Frau verw. **Grund in Albernorf** in deren Behausung versteigert werden, als Möbel, Wirtschaftsgegenstände und verschiedenes andere mehr.

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen bei Siebold.**

in jeder Preislage und Fasson nach Maß empfiehlt
Joh. Granlund,

Uhrmacher, Brauhofstraße 310.
Gravierung gratis

Näh- und Bänderieme,

beste Qualität, in allen Stärken und Längen, empfiehlt sehr billig
M. Arnold, an der Post.

Billige Schwedenhölzer

in Kartons, à 5000 Stück enthaltend, hat noch abzugeben
Hermann Wenzel, Schmiedeberg.

Starkes Arbeitspferd,

nicht unter 176 cm Höhe und nicht unter 6 Jahren, wird zu kaufen gesucht.
Otto Straube, Schmiedeberg.

Bermittelt

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferd-Leerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul Schutzmarke: Stedenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Rote des Gesichts u. a. Stück 50 Pfg.
In Dippoldiswalde in der Löwenapotheke, in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

Reinige Dein Blut!

Trinke bei Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechter Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerzen **Bodins echten Frangulatos!**
Ein ausgezeichnetes Hausmittel. 50 Pfg.
Bruno Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

Maischrot

aus kerngesundem Mais offeriert wieder billiger
Louis Schmidt.

Je ein vollständiges Exemplar der Jahrgänge 1876 und 1877 der **Weisker- Zeitung** wird zu kaufen gesucht von der **Expedition.**

Wo

deckt man seinen Bedarf an **topierfähigen Druckfaden** und erhält einen sauberen Druck?

Buchdruckerei von Carl Zehne.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für 15. September oder 1. Oktober gesucht
Otto Weiß, Bäckerel, Schmiedeberg.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung: 16. - 21. Septbr.
10033 Gold-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, in Beträge von Mark

192500
Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

75000
Prämie und Hauptgewinn:

50000
25000
10000
5000

LOSE à 3 Mk. (Porto und Liste nachwärts 30 Pf. mehr) versendet das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion Dresden, Weisengasse 1.
Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.

CYKLONETTE
bestes Original-Fabrikat, sowie **Brennabor-Automobile,** leistungsfähigste und betriebssicherste aller kleinen Motorwagen, mit anerkannt sparsamstem Benzinverbrauch, zwei- und viersitzig, empfiehlt zu billigsten Preisen (von 2000 M. resp. 3500 M. an) und steht mit Katalogen, Zeugnissen usw., evtl. mit Probeführung gern zu Diensten
F. A. Richter, am Markt.
Vertretung der hervorragendsten Automobil- und Fahrrad-Fabriken.



Von Freitag, den 10. September, ab stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzüglicher Milchkühe,** beste Qual., hochtragend und freischmelzend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.



Um **Bauartikel** nicht überwintern zu müssen, verkaufe **Cement — Träger, Chamottrohre, Pflasterplatten** und alles zum Bauen gehörige Material riesig billig.
Während des Umbaues meiner Marktseite kann die Warenabfuhr auch von der Rosengasse aus erfolgen.
Carl Seyner, Fernruf 25.

P. P.
Ihre **Mino-Salbe** hat voriges Jahr meinem Necht, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.
J. Jähng.
Oberdorf 1./8. 06.
Diese **Mino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Weizenbläschen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.16 und Mk. 2.26 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-gelblich-rot und Firma Schubert & Co., Weinbühlstr. Dresden. Nachfragen wolle man zurüch.

Lampen, Lampenteile — Petroleum, Salonöl, Platin-Feuerzeug empfiehlt
Klempnerei von Herm. Burthardt

So wie die Palme das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett **Palmin** alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.



Waltsgott's Haarfarbe Reform-Haarfarbe in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt **Löwen-Apotheke, D. Lommagisch** und in **Schmiedeberg Bruno Herrmann.**

Einige Arbeiter zu leichter Erbsarbeit auf etwa 3 Wochen **sofort gesucht.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

zu überwältigen hatte; noch mühevoller und schwieriger gestaltete sich sogar der Rückmarsch. Dr. Cool besitzt also schon jetzt allen Anspruch auf die Hochachtung und Bewunderung der Zeitgenossen, und diese Empfindungen werden sich sicherlich noch erheblich steigern, falls die Entdeckung des Nordpols durch den amerikanischen Forscher tatsächlich zweifellos festgestellt werden sollte. Denn dann hätte er ein Problem gelöst, mit dem sich zahlreiche kühne Forscher schon von den Zeiten an abgemüht haben, da der Engländer Henry Hudson als erster die Forschungsfahrten nach dem geheimnisvollen nördlichsten Punkte der Erde in den Jahren 1607 bis 1611 ins Werk setzte. Aber so viele dieser unerschrockenen Männer seitdem in die Regionen des Nordpols vorgedrungen sind, wo gar manche der unternehmenden Pioniere der geographischen Wissenschaft umgekommen sind, so wurde doch noch keinem von ihnen der Lohn für ihre hingebende Arbeit, der Nordpol blieb noch immer unerreicht. Falls dies große Werk jetzt also dem Dr. Cool gelungen wäre, so könnte er mit in der ersten Reihe der angesehensten geographischen Entdecker rangieren und sein Ruhm würde demjenigen eines Columbus und eines Vasco de Gama nur wenig nachgeben. Trotzdem bliebe freilich der Wert seiner Entdeckung ein beschränkter, für die großen Probleme der Menschheit, für Handel und Verkehr, besitzen die gewaltigen, aber jeder Kultur baren Gebiete am Nordpol keinerlei Bedeutung, sobald sich die übrige Welt über die von den Amerikanern schon jetzt ausgesprochene Erklärung des Landes am Nordpol als amerikanisches Territorium nicht weiter aufzuregen braucht. Und für die wissenschaftliche Welt wird die Entdeckung des Dr. Cool, vorausgesetzt eben, daß sie sich bestätigt, erst dann ihren wirklichen Wert erlangen, wenn die dem aufgefundenen Nordpol am nächsten befindlichen Gebiete erst näher und gründlicher erforscht sein werden, was indes wohl nicht eine Arbeit von heute auf morgen sein dürfte.

Sächsisches.

Das Königsabzeichen an die im Jahre 1909 im Schießen besten Kompanien wurde vom König an folgende Kompanien verliehen: der 12. Kompanie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinzregent Luipold von Bayern“, der 4. Kompanie des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, der 1. Kompanie des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 „Prinz Johann Georg“, der 4. Kompanie des 2. Jägerbataillons Nr. 13, der 1. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 12.

Dem 3. Infanterieregiment Nr. 102 „Prinz-Regent Luipold von Bayern“ sind aus Anlaß der Feier seines 200 jährigen Bestehens folgende Schenkungen zugewendet worden: a) von den ehemaligen Offizieren und Sanitäts-offizieren des Regiments 5100 M. als „Offizier-Jubiläumsgiftung vom 14. Juni 1909“; b) von den ehemaligen und jetzigen Offizieren und Sanitäts-offizieren des Beur-laubtenstandes des Regiments 6000 Mark, deren Zinsen zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Unteroffiziere des Regiments bestimmt sind; c) vom Stadtrat zu Zittau 2000 Mark zu einer Stiftung, deren Zinsen zur Unterstützung von in Not befindlichen Unterbeamten und Unter-offizieren Verwendung finden sollen; d) von den Mit-gliedern der Königl. Sächsischen Militär- und Krieger-Vereine im Bezirk Zittau, die im Regiment gedient haben, 1000 Mark mit der Bestimmung, die Zinsen zu Unter-stütungen an in Not geratene aktive Mannschaften des Regiments zu verwenden.

Am den Nonnensalter, der vor drei Wochen in den voglländischen Waldungen eingefallen ist, möglichst wirksam durch Wegfangen und Töten zu bekämpfen, ist bekanntlich der amtschauptmannschaftliche Bezirk Delsnig unter neun forstwirtschaftliche Sachverständige aufgeteilt worden, die die Aufgabe haben, das Abwachen der Staatsforstreviere und der Ritterguts- und bäuerlichen Wälder nach jedem Schädling zu leiten. Wie weise und notwendig diese Einrichtung ist, besagt die Tatsache, daß in den Herrn Ober-forstier Schröder unterstellten Waldungen vom 12. bis 29. August nicht weniger als 30 000 Stück Nonnensalter ge-fangen und unschädlich gemacht worden sind. Einen größeren Zuzug von Nonnen aus den Weidauer Forsten hatten die obervoglländischen Waldungen in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche zu verzeichnen. In ein-zelnen Waldungen sind am Mittwoch früh 250 bis 400 Falter weggefangen worden. Im ganzen Bezirk Delsnig dürften bisher 240 000 bis 260 000 Nonnen, die sich nicht nur an Nadel-, sondern auch an Laubbäumen, so am Ahorn, an der Eiche usw. finden, abgelesen und verbrannt worden sein.

Eine Versammlung von Einwohnern der nachge-nannten Orte beschäftigte sich mit der Frage der Ver-schmelzung der Gemeinden Pölschoppel, Deuben, Döhlen und Niederhäslich zu einer Stadtgemeinde. Die Mehrzahl der starken Bevölkerung sprach sich für eine solche aus. Eine entsprechende Resolution wurde gefaßt.

In der Nacht zum Sonntag herrschte in Oibern-hau eine solche Kälte, daß die Wäsche auf der Bleiche gefroren war.

In Bernsdorf ist an den Folgen des Bisses eines tollen Hundes der Gasthofsbesitzer Seidensticker ge-storben.

In Meerane lödte am vorigen Freitag abend ein jüngerer Mann ein 12-jähriges Schulmädchen durch Geldverprechungen an sich. Auf einem Feloweg versuchte er ein Süßlichkeitsverbrechen an dem Mädchen zu verüben, halte ihm auch bereits die Schürze und die Bluse aufge-rißten und drohte ihm mit Erstickchen, wenn es nicht ruhig sei. Das Kind setzte sich aber mutig zur Wehr und ent-schloß. Jetzt hat die Polizei den Burschen in einem in den

20er Jahren stehenden Handarbeiter aus Waldbachsen er-mittelt.

Ueber den in Leipzig herrschenden Mangel an kleineren Wohnungen und die Wege zur Abhilfe hat sich kürzlich Oberbürgermeister Dr. Dittich u. a. dahin ge-äußert, daß der Vorschlag, die Stadt solle städtisches Land zur Erbauung von kleineren Wohnungen in Erbpacht geben, nur wenig geeignet sei, das Uebel zu beseitigen, denn es gäbe nur wenig Leute, die ein Stück Land nehmen würden, weil sie zum Bau eines Hauses auf solchem Boden keine Hypotheken bekämen. Dafür sei es aber notwendig, Mittel und Wege zu finden, um den Bau kleiner Woh-nungen seitens Privater zu begünstigen. Ein Weg zur Abhilfe der Wohnungsnot sei noch insoweit gegeben, als die Leipziger gemeinnützigen Baugesellschaften, die vor-handenen, wie etwa neu zu bildende, mit dem Bau kleiner Wohnungen fortschreiten und die Stadtgemeinde, soweit Erbbaurecht in Frage kommt, die Bürgerschaft übernimmt. Außerdem sei er auch der Meinung, daß das sächsische Baugesetz die Absicht, die der Gesetzgeber erreichen wollte, nicht erreicht hat. Man wollte die Wohnungsnot lindern, aber das Gegenteil ist erreicht worden. Man müsse wieder darauf zurückkommen, die Bebauung nicht derartig zu be-schränken, daß die Generalpläne unverhältnismäßig ver-teuert würden.

Dohna. Ein hiesiger Einwohner wurde durch die hiesige Polizei festgenommen und an das Amtsgericht Pirna eingeliefert, weil er sich an seiner 16-jährigen Tochter in sträflicher Weise vergangen hat.

Leisnig. Hier wurde eine Gedenktafel zu Ehren Karl Hauschilds, des verstorbenen früheren Leisniger Organisten und Komponisten des 107er Regimentsmarsches, enthüllt. Stifterin ist die 107er Vereinigung.

Borna. Ein Arbeiter, der eine Frau in Groß-züssen bedrohte und eine Anzahl Fenster Scheiben einschlug, mußte dort in der Ortszelle untergebracht werden. Hier hat er ein ziemlich starkes Eisengitter aus der Wand ge-wuchtet, den Ofen eingerissen und die Zellentüre aus den Angeln gesprengt und wollte flüchtig werden. Er wurde jedoch von dem Gemeindevorstand und mehreren Ein-wohnern wieder festgenommen und gefesselt in einem Stall untergebracht. Bald darauf gelang es aber dem Manne, die Fesseln, eine eiserne Kette, zu sprengen und, nach Ein-schlagen einer Fensterscheibe, abermals flüchtig zu werden. Noch in derselben Nacht aber wurde, wie das „Bornauer Tageblatt“ meldet, der gewalttätige Mensch aufgegriffen.

Zittau, 6. September. Im Dorfe Dubrau bei Baugen lödte die Landwirtsehefrau Weissenhorn ihren Ehemann, nachdem dieser sie furchbar mißhandelt hatte wegen Nichtherausgabe eines Sparlössenbuches, indem sie ihn niederschloß. Der Geiödete hatte eben erst eine sieben-jährige Zuchthausstrafe verbüßt. Die Frau wurde ver-haftet.

Tagesgeschichte.

Der schnellste Kreuzer der deutschen Marine ist zurzeit der kleine geschäftige Kreuzer „Malg“, der im Laufe des Winterhalbjahres als vierter Turbinenkreuzer zu den Aufklärungschiffen der Hochseeflotte tritt, bei denen er den kleinen Kreuzer „Danzig“ zu ersetzen haben wird. „Malg“, der auf der Steintiner Vulkanwerft gebaut wurde, hat bei den Uebernahmeprobefahrten eine Geschwindigkeit von 27,5 Seemeilen in der Stunde erreicht und damit die kontraktlich ausbedungene Schnelligkeit um 2,5 See-meilen übertroffen. Es ist das ein glänzender Erfolg der Turbinen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, mit denen der Kreuzer als erster ausgerüstet ist.

Nach solchen aus dem Schutzgebiete Kamerun bei dem Reichskolonialamt eingetroffenen Meldungen haben etwa 60 farbige Soldaten in der Banjo stehenden vierten Kompanie der Schutztruppe für Kamerun am 14. Juli d. J. ihre Station bewaffnet in Richtung der Küste ver-lassen, um in Soppo, dem Sitze des Kommandos der Schutztruppe, wegen verschiedener Kompetenzfragen ge-meinschaftlich Beschwerde zu führen. Es handelt sich an-scheinend in erster Linie um das für die farbigen Sol-daten schon seit mehreren Jahren im Interesse der Schlagfertigkeit der Truppe erlassene allgemeine Verbot, mehr als ein Weib und einen Boy zu halten, während bei der genannten Kompanie manche Leute nachweislich bis zu fünf Weiber und drei Boys hatten. Die hierdurch den einzelnen Soldaten in ihrem Haushalte entstehenden Ver-pflegungsschwierigkeiten und Geldverlegenheiten haben dann die Unzufriedenheit der Leute wachgerufen. Dem energischen Eingreifen der Europäer der Kompanie und ihrer tabellos sich haltenden, farbigen Dienstgrade gelang es, die abziehenden Leute unweit der Station ohne Waffengewalt zur Rückkehr und Abgabe der Gewehre zu bewegen. Die Rädelöführer wurden sofort in strengen Gewahrsam genommen und hatten nunmehr ihrer Ver-strafung. Ueber den Verlauf der kriegsgerichtlichen Unter-suchung ist näherer Bericht telegraphisch eingefordert worden. Die Ablösung der ganzen Kompanie durch andere Mannschaften hat inzwischen stattgefunden. Dieses Vorkommnis rechtfertigt aufs neue das Bestreben des Reichskolonialamts, die Zuverlässigkeit der farbigen Söldner-truppen unserer tropischen Schutzgebiete durch Einstellung land-embden Mannschaftenserzuges zu beseitigen.

Die Nord. Allgem. Ztg. schreibt: Nach dem Zünd-warensteuergesetze unterliegen Zündwaren, die sich am 1. Oktober 1909 im Besitze von Herstellern außerhalb der Räume ihres Fabrikbetriebes oder im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffee- und Logen usw. befinden, einer Nachsteuer. Als Händler im Sinne der genannten Vorschrift sind alle Personen anzusehen, die Zündwaren in größeren Mengen angekauft haben, um sie nach dem

1. Oktober wieder zu verkaufen. Der Nachsteuer unter-liegen auch die Zündwaren in Automaten usw., die sich in den Privaträumen der Händler, Wirte usw. befinden. Von Zündlerzügen, die sich am 1. Oktober im Besitze von Straßenhändlern, Hausierern oder ähnlichen Kleinhändlern ohne festen Verkaufsstand befinden, bleibt ein Vorrat bis zu 200 Stück der zum Einzelverkauf bestimmten Schachteln von der Nachsteuer befreit. Die zur Nachsteuerung ver-pflichteten Personen müssen ihre Vorräte spätestens am 5. Oktober 1909 anmelden. Bordruhe für die Anmel-dungen werden von den Hebestellen unentgeltlich geliefert. Hinterziehungen der Nachsteuer werden nach den Straf-vorschriften des Zündwarensteuergesetzes geahndet. — Welter schreibt die Nordd. Allgem. Ztg.: Nach dem Veruchmittel-steuergesetze unterliegen der Nachsteuer alle Vorräte von elektrischen Glühlampen, Brenner zu Kernlampen, Glüh-strömphen, Brennstiften zu Bogenlampen und Quecksilber-Dampflampen, die sich am 1. Oktober 1909 außerhalb eines angemeldeten Herstellungsbetriebes oder einer Zoll- oder Steuerniederlage befinden, soweit sie nicht für den Privathaushalt ihrer Besitzer (physischer Personen) be-stimmt sind. Das Gesetz erwähnt ausdrücklich als nach-steuerpflichtig sowohl die zur Veräußerung bestimmten als andere Vorräte. Es unterliegen also der Nachsteuer ins-besondere auch die für gewerbliche oder Handelsbetriebe und die für öffentliche Zwecke beschafften Vorräte. Aus-geschlossen von der Nachsteuer sind die bereits in Be-nutzung gewesenen Glühlampen, Glühströmphen usw. Die der Nachsteuer unterliegenden Vorräte sind von demjenigen, der sie in Besitz oder Gewahrsam hat, spätestens am 7. Oktober bei der zuständigen Steuerbehörde anzu-melden. Die angemeldeten Vorräte werden einer Nachprüfung durch die Steuerbehörde unterzogen. Hinterziehungen der Nach-steuer werden gemäß den gesetzlichen Vorschriften geahndet.

— Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Besuch des Jaren in Italien in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Nordamerika. Deutsche und englische Reisende be-lagen sich über den Unfug, den der New Yorker Hasen-zollentnehmer Loeb für die Untersuchung der aus Europa ein-festehenden Reisenden durch die Zollbeamten nicht bloß gestaltet, sondern billigt und selbst veranlaßt. Die Reisen-den der Lusitania und der Kaiserin Augusta wurden am Freitag zu ihrer Entrückung bis aufs Hemd untersucht. Dabei handelte es sich nicht bloß um eine Untersuchung, sondern die Reisenden wurden, bevor sie die Docks ver-ließen, noch einer zweiten Untersuchung unterworfen. Die New Yorker Presse verurteilt das Vorgehen der Zollbehörde. So schreiben die New Yorker Times: Wenn dergleichen Dinge in England, Frankreich oder selbst in Rußland passierten, so würden die Klagen der zurückkehrenden Amerikaner die Zeitungen füllen. Die Zollbeamten der fremden Länder behandeln alle Personen mit Höflichkeit. Es gibt keine andere Regierung, die ankommende Reisende derart demütigt und nutzlos belästigt. Loeb's Methode macht jeden ausländischen Amerikaner schamrot. Die Gelderträge aus diesem Zoll sind so gering, daß sie die Behandlung jedes ankommenden Reisenden als Dieb nicht rechtfertigen. Es scheint, daß man die nach Europa gehenden Amerikaner und die hier ankommenden Fremden für ihre Reisen be-strafen will. Amerika würde kein Recht haben, sich zu beklagen, wenn sich die europäischen Staaten zu Repressalien vereinigten.

Dresdner Produktendörse vom 6. September.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 208—216, russischer roter 242—247, Argentinier 245 bis 250, amerikan. weiß 245—250. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 169—177, russischer 186—190. Futtergerste 138—146 Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 200—205, do. neuer 164—170, russ. 165—180. Mais, pro 1000 kg netto: Ein-quantine, do. neuer 185—192, Laplata gelber alter 155—158, amerikanischer mixed Mais 169—174, Rumdmais gelber alter 152—156, Erbsen — bis —. Wicken, pro 1000 kg netto: sächsl. — — —. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 215—225. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winter-raps trocken 225—240. Leinfaat, pro 1000 kg netto 26,50 bis 27,00, mittlere 25,50—26,50, Laplata 25—26,00. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 59. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Weizenkuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1, 18,50, 2, 18,00. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 32,00—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) eskalivide der sächsischen Abgabe: Kaiserkausung 38,00 bis 38,50 Grießlerausung 36,50—37,00, Semmelmehl 35,50 bis 36,00, Bäckermundmehl 34,00—34,50, Grießermundmehl 26,50 bis 27,50, Bohnenmehl 20,00—21,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), eskalivide der sächsischen Abgabe Nr. 1 27,00—27,50, Nr. 2 26,00—26,50, Nr. 3 25,00, Nr. 4 22,50—23,50, Nr. 5 19,00—19,50, Futtermehl 15,20—15,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) große 11,80—12,00, kleine 11,40—11,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 13,80—14,00. (Reinste Ware aber Notiz.) Die für Kruppe pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Kruppe für Kruppe, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,50—3,50 M. Senf im Gebund (50 kg) 5,40—5,60 M. Roggenstroh, Siegel-bräu (Schad) 38—41 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. September.

Nach amtlicher Feststellung.
Auftrieb: 255 Ochsen, 253 Kalben und Kühe, 262 Bailer, 338 Rälber, 1323 Schafe, 1886 Schweine.
Preise für 50 Alko in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend-schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 28 bis 46, Schl. 60 bis 82,
Kalben und Kühe L. 26 bis 42, Schl. 48 bis 75,
Bullen L. 30 bis 42, Schl. 62 bis 83,
Rälber L. 42 bis 53, Schl. 72 bis 83,
Schafe L. 32 bis 44, Schl. 65 bis 85,
Schweine L. 50 bis 61, Schl. 66 bis 77.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Rülben, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Rälbern mittel.
Von dem Auftrieb sind 40 Amber und 100 Schafe öster-reichisch-ungarischer Herkunft.

erschel-
mal: 2
top un
wird a
den W
Preis
26 W
84 W
Wg. 6
10 W
halten
unfer
B

97

foller

des I
tione
pales
nicht,
raich
pol
richt
die i
Nord
brach
telegr
errei
pales
befi
dieser
beme
schen
wurd
fönn
liche
herve
Geg
nach
hinu
Dr.
tione
die
Sinn
End
nicht
mehr
selbe
einer
teleg
nehr
bis
einer
allen
sich
seine
nach
nun
ruht
dürf
Nach
nach
Fol
größ
Rech
deut
hinu
hab
des
mög
leit
leits
Pol
den
Weg
wer
Aus
der
schel
beid
bra
eine
Nor
sein
dies
ob
um
Mä
Ber